

ÖPNV der besonderen Art:
Wer hier einsteigt, wird
gleich doppelt belohnt...

Haltestelle
de nächst
Bus
konnt glei!

Initiative Infrastruktur Nordschwarzwald (IIN)

HERAUSFORDERUNG INFRASTRUKTUR IM LÄNDLICHEN RAUM

Seite 9

Kern-Praktikum bei der
Bergwacht Baiersbronn-Obertal

**AM BERG IN
GUTEN HÄNDEN**

Seite 10

Zu Gast bei Amos Fröhlich in Israel

**REXINGER WURZELN
IN SHAVEI TZION**

Seite 12

**Freie
Demokraten**
FDP

INHALT

Kern-Praktikum bei der Bergwacht Baiersbronn-Obertal

Am Berg in guten Händen | Seite 10

Zu Gast bei Amos Fröhlich in Israel

Rexinger Wurzeln in Shavei Tzion | Seite 12

Themen & Arbeitsgespräche

Die Zeit-Schenker vom Osterhof | Seite 4

Kindertagespflege: Bei Schließung wird es eng | Seite 6

Gleiche Wertschätzung für Meister und Master! | Seite 7

Pandemie hinterlässt Spuren bei Beschäftigten und Kindern | Seite 8

Herausforderung Infrastruktur im ländlichen Raum | Seite 9

Kolumne: Lautstarke Jugend | Seite 14

Außerdem

Neues Kern-Gespräch #15 online:

Sibylle Thelen (LpB): Politische Bildung – ein Grundnahrungsmittel | Seite 5

Anträge & Anfragen an die Landesregierung | Seite 15



Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Bürgerinnen und Bürger,

„Ein Staat, der's einfach macht!“ – das ist der Leitgedanke hinter dieser neuen Ausgabe der Kern-Botschaften und ich möchte hier mit Ihnen meine Erfahrungen teilen, die ich in den letzten Monaten bei meinen Besuchen in und um den Landkreis Freudenstadt herum gemacht habe.

Viele Menschen, denen ich begegnet bin, warten nicht ab, sondern sie machen es einfach – **sie packen an und engagieren sich**, oft über das übliche Maß hinaus. Jedes Mal bin ich beeindruckt davon, wie viel hier im Schwarzwald geschafft wird, sei es im Ehrenamt, an den Kitas und Schulen oder den vielen kleinen und mittelständischen Betrieben. Unsere Gegend hat als Teil des ländlichen

Raums ihre ganz eigenen Herausforderungen, mit denen die Menschen, egal wie jung oder alt, gut umzugehen wissen und lösungsorientiert anpacken. Kurzum: Im Landkreis Freudenstadt geht so Einiges! Und nach meiner Überzeugung ist es die Aufgabe der Politik, Ihren Einsatz, Ihr Schaffen, Machen und Tun nicht nur zu vereinfachen, sondern auch selbst „einfach mal zu machen“.

Was bedeutet das konkret? Von staatlicher Seite müssen Entscheidungs- und Entstehungsprozesse verschlankt und beschleunigt werden, sodass Vorhaben und Maßnahmen schneller und vor allem einfacher umgesetzt werden können. Das gilt gerade auch für den Alltag der Bürgerinnen und Bür-

ger: Das „einfach mal machen“ muss konsequent vereinfacht werden, beispielsweise durch Bürokratieabbau, sei es bei der Steuererklärung oder der Gründung eines Unternehmens.

Ohne eine **passende Infrastruktur**, wie schnelles Internet, eine lückenlose Mobilfunkabdeckung und ein modernes Straßennetz lässt es sich aber schlecht anpacken und verändern. Welche Verbesserungsvorschläge die Initiative Infrastruktur Nordschwarzwald für den Landkreis hat, erfahren Sie u.a. in dieser Ausgabe (S. 9). Hier heißt es für das Land Baden-Württemberg: **„Einfach mehr“** in den ländlichen Raum investieren und diesen nicht aus den grün-schwarzen Augen verlieren!

Was möchten Sie in diesem Sommer „einfach mal machen“? Wie immer freue ich mich über Ihre Vorschläge und Anregungen, was im Land oder Landkreis „einfach mal gemacht werden sollte“.

Egal, wie Ihre persönlichen Vorhaben aussehen, wünsche ich Ihnen und Ihren Familien eine angenehme und erholsame Sommerpause und viel Freude beim Schmökern in der Kern-Botschaften-Sommerlektüre!

Ihr Timm Kern



Landtagsabgeordneter für den Landkreis Freudenstadt
Stv. Fraktionsvorsitzender der FDP/DVP-Landtagsfraktion



Baiersbrunn: Im Gespräch mit Martin Schmid

DIE ZEIT-SCHENKER VOM OSTERHOF

Für manche Kinder ist der Osterhof die letzte Hoffnung: Wenn ambulante und stationäre Therapiemöglichkeiten vor Ort ausgeschöpft worden sind, erhalten hilfsbedürftige Kinder über die Jugendhilfe eine Chance im Therapiezentrum Osterhof in Baiersbrunn. Die Mitarbeitenden vor Ort arbeiten vor allem mit zwei wichtigen Faktoren: Beziehung und Zeit. Sowohl die aktuell 42 zu behandelnden Kinder im Alter zwischen drei und zwölf

Jahren wie auch die meisten der rund 50 Mitarbeitenden wohnen auf dem großzügig gestalteten Gelände des Osterhofs, eingebettet in die idyllische Umgebung des Schwarzwaldes.

Brücken zur Familie bauen

Vom Diplompsychologen und Leiter des Osterhofs Martin Schmid erfuh ich bei meinem Besuch, dass die Kinder durchschnittlich zwei Jahre

im Therapiezentrum bleiben. „Wir versuchen, fehlende oder belastende Erfahrungen der Kinder aus vergangenen Tagen durch neue Erfahrungen und positive Erlebnisse zu ergänzen“, erklärte der Psychoanalytiker. Bei den Kindern seien die Beziehungserfahrungen aus dem Tritt geraten, viele entwickelten altersuntypische Verhaltensweisen. Im Osterhof stehen allerdings nicht die Symptome der Kinder im Mittelpunkt, sondern es werden deren Ursachen psychotherapeutisch und heilpädagogisch behandelt. Durch professionelle Therapieangebote wie beispielsweise Reit- sowie Spieltherapie und musik- und kunsttherapeutische Angebote bauen die Kinder neue Beziehungen zu sich und ihrer Umwelt auf. Die Eltern kommen an Wochenenden, hierfür gibt es sogar eigene Übernachtungsräumlichkeiten und ein eigenes begleitendes therapeutisches Angebot. Die Arbeit mit den Kindern sei auch immer eine Arbeit mit den Eltern und deren persönlichen Situationen, berichtete Schmid.

Das übergeordnete Ziel des Osterhofs sei es, „Brücke zur Familie“ zu sein, sodass es den Kindern nach der Therapie optimalerweise möglich ist, wieder in ihre Ursprungsfamilien zurückzukehren.

Wie daheim auch, gehört zum Alltag der Kinder auf dem Osterhof auch das Lernen, erfuh ich von Martin Schmid. Die jüngeren Kinder dürfen hierzu in den heilpädagogischen Kindergarten des Osterhofes gehen, die älteren die Heimschule, ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit dem Schwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (SBBZ ESENT), besuchen. Hierfür werde gerade ein **neues Schulhaus** gebaut, in welchem spezielle schulpädagogische Konzepte umgesetzt werden können: „Wir möchten den Kindern einen Schutzraum und eine Heimat während ihrer Therapie bieten“, so Martin Schmid. Für diese intensive Betreuung gebe es eine lange Warteliste und Anfragen von Jugendämtern aus ganz Deutschland.

Es ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, psychische Erkrankungen zu entstigmatisieren!

Das Gespräch führte uns auch zu den psychologischen **Herausforderungen im Erwachsenenbereich**. Insbesondere im ländlichen Raum gibt es viel zu wenig psychologische Beratungs- und Therapieangebote. Das liegt meiner Meinung nach unter anderem an den restriktiven Vorgaben der Krankenkassen. Dabei waren sich Martin Schmid und ich uns einig: Prävention und frühzeitige Hilfen sind nicht nur für die

Psyche der Betroffenen unverzichtbar, sondern auch für die Krankenkassen aus finanzieller Sicht eine sinnvolle Investition. Von entscheidender Wichtigkeit sind zudem die frühzeitige Erkennung und die Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen. Nur so können wir Menschen schnell helfen und sie auch nachhaltig bei ihrer Genesung unterstützen.



Sibylle Thelen (LpB) im Kern-Gespräch

„POLITISCHE BILDUNG – EIN GRUNDNAHRUNGSMITTEL“

Die **Landeszentrale für politische Bildung** Baden-Württemberg (LpB) gründete sich 1972 und ist eine überparteilich arbeitende Institution, die dem Landtag BW untersteht. 120 Mitarbeitende arbeiten in der Zentrale in Stuttgart sowie in Heidelberg, Freiburg, Ludwigsburg, Tübingen und Bad Urach an dem Ziel der **Festigung** und **Verbreitung** des Gedankengutes der **freiheitlich-demokratischen Ordnung**.

Sie haben ein interessantes **Gesprächsthema** im Landkreis Freudenstadt? Ich freue mich darauf: tim.kern@fdp.landtag-bw.de



Anhand eines Modells gab mir Leiter **Martin Schmid** einen Überblick über das Gelände des Osterhofs, auf dem alle gemeinsam wohnen, lernen und arbeiten.

- Beratung
- Vermittlung
- Begleitung



Tageselternverein Landkreis Freudenstadt e.V.

KINDERTAGESPFLEGE: BEI SCHLIEßUNG WIRD ES ENG

Im Jahr 2021 kümmerten sich 99 Kindertagespflegepersonen im Landkreis Freudenstadt um 640 Kinder, davon wurden 426 im Alter unter drei Jahren von 76 Kindertagespflegepersonen betreut, erklärten uns die Vereinsvorsitzenden des Tageselternvereins Annick Grassi und Paul Huber. Beim gemeinsamen Besuch mit Den-

nis Birnstock, Sprecher der FDP/DVP-Landtagsfraktion für frühkindliche Bildung, tauschten wir uns über den Status Quo und die Herausforderungen des Vereins aus.

Obwohl regelmäßig Menschen zu Tagespflegepersonen ausgebildet würden, blieben wenige in diesem

Arbeitsbereich. Huber sieht die Hauptursachen in den **geringen Rentenansprüchen**, der **ausbaufähigen Vergütung** und den Herausforderungen durch **Schließungstage**. Auf der anderen Seite bringen die Tätigkeiten auch viele Vorteile: Viele Betreuungspersonen, darunter vor allem Frauen, könnten in ihren eigenen vier Wänden arbeiten und somit gleichzeitig auch Zeit mit ihrer eigenen Familie verbringen.

Die Kindertagespflege muss von der Landesregierung ganzheitlich mitgedacht und unterstützt werden.

Wir hoben den großen Mehrwert der Tageskinderpflege für Kommunen hervor, da sie ein zusätzliches, flexibles Betreuungsangebot schaffen, mit kleinem Betreuungsschlüssel arbei-

ten sowie Randbetreuungszeiten abdecken, die reguläre Kitas nicht mehr stemmen könnten. Es gebe auch einige Herausforderungen, so Huber: Aktuell würden 6,50 Euro pro Stunde pro betreutes Kind im Kreis Freudenstadt bezahlt. Vor- und Nachbereitungszeit und die jährlich 20 verpflichtenden Fortbildungsstunden, werden nicht vergütet. „Wir brauchen eine Weiterzahlung der laufenden Geldleistung im Krankheitsfall und für Schließtage, alternativ die Einpreisung in die laufende Geldleistung. Außerdem benötigen wir für solche Zeiten auch ein verlässliches Vertretungssystem“, forderten Huber und Grassi. Des Weiteren fördere das Land nur die Kindertagespflegebetreuung für U3 Kinder, nicht aber für Kinder, die älter sind. „Dabei brauchen wir doch gerade für Kindergarten- und Schulkinder ergänzende Angebote über die gängigen Öffnungszeiten hinaus“, verdeutlichte ich. Dies ist insbesondere im ländlichen Raum unverzichtbar.



Kreishandwerkerschaft Freudenstadt: Im Gespräch mit Alexander Wälde

GLEICHE WERTSCHÄTZUNG FÜR MEISTER UND MASTER!

„Wir sind im Landkreis Freudenstadt 933 Betriebe mit rund 1.600 Mitarbeitern in 18 Innungen und machen ca. 1,3 Milliarden Euro jährlichen Umsatz. **Damit zählen wir zu einem der größten Arbeitgeber im Landkreis**“, erzählte mir Kreishandwerksmeister Alexander Wälde. Meist seien die Auftragsbücher voll, allerdings wären noch nicht alle Herausforderungen nach der Pandemie abschließend gemeistert: Verschobene Termine könne man nicht alle auf einmal nachholen, der Gewinn für die Lockdown-Monate bliebe trotzdem aus. Man sei

verstimmt über die Rückzahlungspflicht einiger Corona-Hilfen, den Bürokratieaufwand und die praxisferne Vorgehensweise bei der Mittelverteilung. Auf die zwischenzeitlich explodierten Holzpreise folgten Lieferengpässe und Nachschubprobleme bei diversen Rohstoffen durch den Ukrainekrieg, von den Spritpreisen ganz abgesehen. Dennoch blicke Alexander Wälde optimistisch in die Zukunft und beobachte eine langsame, wenn auch stetige Regeneration des Handwerks von den Krisen der letzten zwei Jahre.

Herausforderung Fachkräftegewinnung im ländlichen Raum

Auch das Thema Fachkräftemangel sei hier im ländlich geprägten Landkreis eine riesige Herausforderung, so Wälde weiter. Wir waren uns einig: Wir müssen auf die Ausbildung direkt vor Ort setzen. Ich fordere, die regionale Schulentwicklung im ländlichen Raum dringend zu überdenken und anzupassen.

Das kann beispielsweise durch eine Senkung der Klassenmindestgröße geschehen. Denn die Erfahrung zeigt: Ist eine Klasse mal weg, wie beispielsweise die Metzgerklasse in Horb, kehrt sie nicht zurück und das ist für die Ausbildungssituation im ländlichen Raum verheerend.

Laut der Handwerkskammer Reutlingen ist die Anzahl der bis Ende 2021 geschlossenen Ausbildungsverträge zwar insgesamt gesunken, der Landkreis Freudenstadt hat dennoch mit

Ausbildung im Handwerk gesucht?
www.handwerk-fds.de

563 ein Plus von 5,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. „Wir motivieren Schülerinnen und Schüler aller Schularten, sich unsere Ausbildungsbetriebe anzuschauen. Ein Schnupperpraktikum ist meistens unkompliziert und schnell möglich – nur so bekommt man ein Gespür dafür, ob man menschlich und inhaltlich zusammenpasst“, warb Alexander Wälde für Ausbildungsberufe im Handwerk.

Die Attraktivität von Ausbildungsberufen muss gestärkt werden und gleiche Wertschätzung wie eine akademische Laufbahn erfahren. Denn ich weiß, dass diese Art der Ausbildung, wie wir sie in Deutschland haben, einzigartig und eine optimale Verbindung aus Theorie und Praxis ist. Das Handwerk hat ein noch besseres Berufsbild verdient – Meister und Master müssen von Politik und Gesellschaft gleichermaßen Wertschätzung erfahren!



Evangelische Kindergärten Baiersbronn

PANDEMIE HINTERLÄSST SPUREN BEI BESCHÄFTIGTEN UND KINDERN

„Es fehlt vor allem die Zeit für das Wesentliche: Die Kinder“ war der Tenor der sieben Einrichtungsleiterinnen der Baiersbronner Evangelischen Kindergärten bei meinem Besuch zusammen mit dem FDP/DVP-Sprecher für frühkindliche Bildung, Dennis Birnstock. Kritikpunkte an den aktuellen Rahmenbedingungen für im Kitabereich Tätige gab es einige, vor allem die **Erwartungen an das Personal seien nicht mehr tragbar**: Während überlastete Erzieherinnen Fachkräftemangel und zu große Betreuungsgruppen kompensieren müssten, wären die Leitungen mit uferloser

Bürokratie, den immer stärker individualisierten Anforderungen von Eltern und dem Anleiten multiprofessioneller Teams konfrontiert und das unter oftmals widrigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen.

Auch die **Pandemiefolgen** seien noch nicht vollständig verarbeitet: Kinder, Eltern und Personal seien erschöpft von den Corona-Auflagen der letzten Jahre. Es fehle vielen Kindern an grundlegenden Kompetenzen, zudem wären die Lockdowns für alle Kinder sehr schwierig gewesen, insbesondere für die schwächeren auf dem Weg

Ich fordere die Landesregierung auf, den vielfältigen Herausforderungen im Kitabereich mit kurz- und langfristigen Lösungen zu begegnen und die Kommunen diesbezüglich zu unterstützen.

zum Schulübergang. Ich finde, dass emotionale Unterstützung zur Bewältigung der Pandemiefolgen für Kinder in so jungem Alter nun von höchster Bedeutung ist. Die Wartezeiten für Therapieplätze jeglicher Art im ländlichen Raum sind ein untragbarer Zustand und müssen dringend von der Landesregierung prioritär angegangen werden! Auch die Vertreterin des Gesamtelternbeirats Franziska Braun zeigte viel Verständnis: „Die Umsetzung der Corona-Maßnahmen war für das Personal extrem herausfordernd. Wir würden uns für sie wünschen, dass sie sich jetzt wieder

voll auf ihre pädagogische Arbeit konzentrieren können.“ Auch zwischen den Bedürfnissen der Eltern habe es extreme Diskrepanzen gegeben, die weder aufgearbeitet noch abgebaut seien, so Braun.

Eine weitere Herausforderung im Kitabereich sei der **Fachkräftemangel**: Sowohl dem Beruf als auch der Ausbildung fehle es an Wertschätzung und angemessener Bezahlung, bemängelten die Erzieherinnen, weshalb sich immer weniger zur Fachkraft ausbilden ließen. Der Beruf des Erziehers muss attraktiver gemacht werden und mehr Anerkennung aus Politik und Gesellschaft erfahren. „Das bekommen wir beispielsweise durch eine Entlastung von Verwaltungstätigkeiten hin, sodass sich die Fachkräfte auch wieder um die Pädagogik kümmern können“, so Birnstock. Dem Fachkräftemangel könnte man zudem durch die Erleichterung von Quereinstieg und Nachqualifizierung, aber auch durch qualifizierte Kräfte aus dem Ausland begegnen, sind wir uns einig.



Initiative Infrastruktur Nordschwarzwald (IIN)

HERAUSFORDERUNG INFRASTRUKTUR IM LÄNDLICHEN RAUM

„Wir sind kein Beschlussgremium und können deshalb nur Anregungen weitergeben“, eröffnete der Vorsitzende der Initiative Infrastruktur Nordschwarzwald (IIN) Karl Braun unseren Austausch in Haiterbach. Es sei ihm wichtig, nicht dem Trend des Blockierens und Querstellens zu folgen, sondern **Infrastrukturprojekte im Nordschwarzwald** konstruktiv zu unterstützen und voranzubringen. Aus diesem Gedanken heraus habe man sich Ende 2021 gegründet. Umso

mehr freue er sich, dass ich als erster der kontaktierten Landespolitiker seiner Einladung gefolgt sei und ein offenes Ohr für die Anliegen der Initiative habe. Die IIN beschäftige sich vor allem mit den Bereichen **Schiene, Straße** und **digitale Infrastruktur**, erklärte Braun weiter. Dementsprechend waren mittelständische Unternehmer aus der Region beim Gespräch vertreten, die genau von infrastrukturellen Herausforderungen wie schlechtem Straßenausbau, fehlendem ÖPNV

oder mangelnder Umfahrungsmöglichkeiten im Landkreis Freudenstadt und Calw betroffen sind.

Auf dem Land aufgeschmissen ohne ausgebauten ÖPNV

Unternehmer Peter Schuon beschäftige über 100 Mitarbeitende im Schichtbetrieb in Haiterbach. Zwei Drittel dieser Beschäftigten kämen aus dem Landkreis Freudenstadt und es sei ihnen unmöglich mit dem Bus oder der Bahn zur Arbeit zu kommen. Dazu sei die Taktung zu gering und die Streckenführung nicht zielgerichtet genug. Gleichzeitig erfahre der Straßenbau nicht die Wertschätzung, die man hier im ländlichen Raum brauche, bemängelte er die Schwerpunktsetzung der Landesregierung auf den ÖPNV. Auch eine bessere Bahnanbindung nach Stuttgart sei wünschenswert, weshalb man viel Hoffnung in die Gäubahn und vor allem in die Hermann-Hesse-Bahn setze – letztere solle laut Planung schon Ende 2023

nach Stuttgart fahren. „Das macht die Region für Arbeitnehmer zugänglich und attraktiv“, ergänzte ich. Was bringen erschwinglicher Wohnraum und ein sicherer Arbeitsplatz, wenn ich ohne Auto nicht vom Fleck komme? Auch der Ausbau des Mobilfunknetzes und des schnellen Internets sollte in diesem Kontext nicht aus den Augen verloren werden.

Martin Hartl, Geschäftsführer der Infinex-Group, ergänzte, dass eine funktionierende Infrastruktur auch essentiell zur Bekämpfung des Fachkräftemangels in der Region sei. „**Der Fachkräftemangel sowie die Themen Infrastruktur und Wohnen sind miteinander verknüpft und sollten zusammengedacht werden**“, so Hartl. Das Thema Mobilität sollte kein Kampf zwischen Individualverkehr und ÖPNV sein, sondern eine Vielfalt an Lösungen für individuelle Verkehrsbedürfnisse bereithalten – dafür setzten sich die FDP-Verkehrsexperten auf Landes- und Bundesebene ein, zeigte ich der Runde auf.



Kern-Praktikum: Bergwacht Baiersbronn-Obertal

AM BERG IN GUTEN HÄNDEN

„Bis jetzt sind wir noch jeden Einsatz gefahren“, berichtete mir der Vorsitzende Thomas Klumpp der Bergwacht Baiersbronn-Obertal stolz bei meinem Besuch. Dabei bezog sich Klumpp auf das weitläufige Gebiet, das durch ihn und sein Team abgedeckt wird und weit über die Grenzen des Landkreis Freudenstadt hinausgeht. Wann der Funkmeldeempfänger losgeht, ist immer ungewiss. An Sonn- und Feiertagen und im Winter auch

an ganzen Wochenenden haben die Ehrenamtlichen Bereitschaftsdienst in ihrer Bergrettungswache auf dem Ruhenstein, allerdings klingelt es auch mal nachts oder wenn alle auf der Arbeit sind. Dann wird alles stehen und liegen gelassen und zum Einsatzort gefahren. „Ich bin froh, dass die Arbeitgeber hier am Ort das möglich machen und mittragen“, erklärte mir Thomas Klumpp.

Auch am Tag meines „Kern-Praktikums“ – ein längerer Besuch in einer Institution oder in einem Unternehmen, um Menschen, ihre Aufgaben und ihre politischen Anliegen besser kennenzulernen – hielten fünf voll ausgebildete Ehrenamtliche Wache. Auch die zwei Bergwacht-Anwärter Jonas und Ben waren mit von der Partie, von denen ich Details über die rund zweijährige Ausbildung zum Bergretter erfuhr: Die Anwärter mussten zunächst einen sportlichen Eignungstest für die Winter- und einen für die Sommersaison absolvieren. Zudem erhielten sie unterschiedliche Ausbildungseinheiten im sportlichen, medizinischen und technischen Bereich. Für die medizinische Ausbildung ist Annika Ziegler zuständig, die auch beruflich als Notfallsanitäterin tätig ist. Sie freut sich über so viel Interesse der Anwärter, denn neben den 45 aktiven Mitgliedern gebe es aktuell 11 Interessenten in Ausbildung. Klasse finde ich die starke Jugendgruppe mit 17 Mitgliedern: „Das spricht für die sinnhaften Tätigkeiten

bei der Bergwacht, die spannende Ausbildung und das gute Miteinander im Team!“ Die Jugendbergwacht wurde auch bei der Renovierung der Hütte mitbedacht: Neben neuen Schlafsälen und Sanitäranlagen gebe es zukünftig auch einen Jugendraum, erzählte mir Thomas Klumpp. Ein Großteil des Neubaus sei in Eigenarbeit und zum Selbstkostenpreis entstanden, was ebenfalls für die Einsatzbereitschaft und den Zusammenhalt in der Bergwacht typisch, aber nicht selbstverständlich sei.





Die Bergwacht ist ein sehr anspruchsvolles, aber auch essentielles Ehrenamt, das es Besuchern ermöglicht, den Schwarzwald zu jeder Jahreszeit sicher zu besuchen.

Die Einsätze der Bergwacht-Retterinnen und Retter sind vielfältig: Abgestürzte Gleitschirmflieger werden aus Bäumen gerettet, ermüdete und unterkühlte Wanderer zurück zu ihren Autos gebracht, aber auch Ersthilfe bei verunglückten Motorradfahrern garantiert – alles ehrenamtlich und

oft ohne Einsatzentschädigung. Bereits 35 Einsätze gab es für die Ortsgruppe in diesem Jahr, dabei stünde die Wintersaison noch aus, erläuterte Thomas Klumpp. Die Finanzierung der Einsätze, Fahrzeuge, Ausstattung und individueller Ausrüstung gestalte sich dabei recht herausfordernd, erfuhr ich vom Team: Einnahmen generiere der Verein über Feste und

Veranstaltungen, und auch von der Gemeinde und dem Landkreis erhielten sie jährliche Bezuschussung. Auch einzelne Leistungen bei Einsätzen könnten abgerechnet werden, allerdings eben nicht alle. Für besonders schlimme Erlebnisse stehe dem Team eine Notfallseelsorge zur Verfügung, prägende Einsätze würden aber meist in der Gruppe beim gemeinsamen Zusammensitzen besprochen und aufgearbeitet, erfuhr ich von den Ehrenamtlichen. An diesem Tag blieben die Funkgeräte still und die Notfallfahrzeuge in der Garage, weshalb die Kletterausrüstung an einer Tanne getestet wurde. Ich musste allerdings am Boden bleiben – für die Baumrettung brauchen nämlich selbst erfahrene Bergwacht-Mitglieder eine Zusatzausbildung.



Zu Gast bei Amos Fröhlich in Israel

REXINGER WURZELN IN SHAVEI TZION

Ein undichtes Dach und ungute klimatische Bedingungen für wertvolle Erinnerungsstücke – das war bis vor Kurzem noch der Status Quo im Archiv und Museum von Shavei Tzion. In einer überparteilichen Kooperation aus Landtagsvertretern, dem Fachbereich Gedenkstättenarbeit der Landeszentrale für politische Bildung und dem **Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge Rexingen** brachte

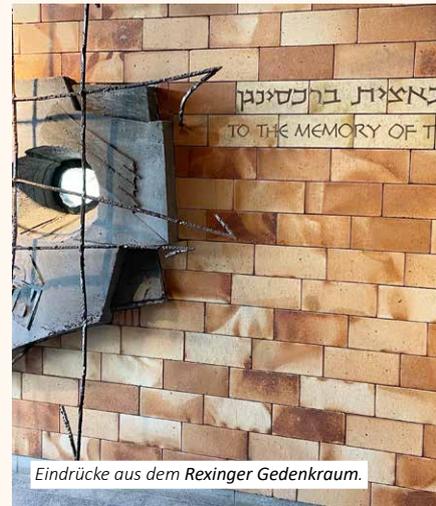
man vor rund zwei Jahren die Idee einer Grundsanierung auf den Weg, die im Frühjahr 2021 ihren Abschluss fand. 65.000 Euro wurden investiert, um unter anderem das Dach wasserdicht zu machen und eine Klimaanlage zu installieren.

Ich nutzte die Pfingstpause, um als erster baden-württembergischer Landespolitiker mit meiner Familie

Shavei Tzion zu besuchen. Eine wichtige Station war für mich die Besichtigung des erneuerten Archivs, denn ich bin sehr glücklich und zufrieden, dass dieses nun renoviert wurde und wichtige Archivalien wie das Gründungsprotokoll Shavei Tzions, Bilder und persönliche Gegenstände von baden-württembergischen jüdischen Immigranten hier nun weiterhin sicher für die kommenden Generationen erhalten werden können. Ich habe mich vor Ort auch mit der verantwortlichen Archivarin Judith

Temime ausgetauscht und bin dankbar für ihr Engagement, denn über das Archiv und die Arbeit in Shavei Tzion werden **Beziehungen zu jüdischen Familien aus der ganzen Welt** gepflegt. Schließlich sind sowohl die Aktivitäten hier in Shavei Tzion als auch die des Rexinger Synagogenvereins wesentlicher Bestandteil für eine **lebendige Erinnerungskultur** zum jüdischen Leben in Baden-Württemberg, die mir sowohl als Historiker als auch als religionspolitischer Sprecher der FDP/DVP-Fraktion sehr wichtig ist.

Das Archiv ist eine Schatztruhe deutsch-israelischer Beziehungen mit besonderem Bezug zu Baden-Württemberg und insbesondere Rexingen.



Eindrücke aus dem Rexinger Gedenkraum.

Auch besuchte ich mit meiner Familie einen der ersten Bewohner Shavei Tzi-
ons, Amos Fröhlich und dessen Ehe-
frau Gila. Der inzwischen **92-jährige**
Amos Fröhlich emigrierte im Alter
von acht Jahren mit seinen Eltern aus
NS-Deutschland nach Shavei Zion und war am Aufbau des Ortes maß-
geblich beteiligt. Shavei Zion wurde
1938 von deutschen Juden, die vor
den Nationalsozialisten geflohen wa-
ren, gegründet. Mir war der erneute
persönliche Austausch mit dem Zeit-
zeugen sehr wichtig: Shavei Zion und

Rexingen sind eng miteinander ver-
bunden und mich freut es, dass wir
es gemeinsam geschafft haben, durch
die finanzielle Förderung des Archivs
diese besondere Verknüpfung zu stär-
ken. Beide Orte und ihre Geschichte
liegen mir persönlich am Herzen,
weshalb ich mich über das Gelingen
der Generalsanierung sehr freue. Ich
danke allen Ehren- und Hauptamtli-
chen, die sich an diesen beiden Orten
engagieren und tagtäglich ihren Bei-
trag gegen das Vergessen und für die
jüdische Kultur leisten!



Das Archiv von Shavei Zion mit
neuem, dichten Dach.



Einblicke in die Synagoge von Shavei Zion.

Shavei Zion ist ein Dorf an der
nördlichen Mittelmeerküste
Israels, das eine sehr enge histo-
rische Beziehung zu Rexingen, einem
Stadtteil von Horb am Neckar, besitzt.
Über mehrere Jahrhunderte hinweg
lebte hier eine der angesehensten und
bedeutendsten südwestdeutschen
Landjudengemeinden. Unter der
zunehmenden Bedrohung durch die
nationalsozialistischen Entwicklungen in
Deutschland konnte eine erste Gruppe
von Rexinger Juden bereits 1938 die
genossenschaftlich organisierte Turm-
und-Palisaden-Siedlung Shavei Zion in
Palästina gründen und damit dem Holo-
caust entkommen. Mehr Informationen
gibt es auch unter:

www.ehemalige-synagoge-rexingen.de



Im kleinen Museum erfährt man einiges
über die Gründungsgeschichte Shavei Tzi-
ons.



Kolumne

Lautstarke Jugend

Langsam, aber sicher beginnt sich unser Alltag nach der Pandemie wieder zu normalisieren. Bei mir im Kalender nehmen die Präsenzveranstaltungen wieder deutlich zu und lösen die Online-Konferenzen allmählich ab. Und es darf wieder gefestigt werden, Vereine holen ihre Jubiläen nach und ich freue mich in meist fröhliche Gesichter blicken zu können und nicht nur auf Bildschirmkacheln.

Vor Kurzem war ich beim **Sportkreistag in Baiersbronn** und habe dort bei der Sitzung der Jugendlichen teilgenommen. Dabei wurde wieder einmal sichtbar, dass gerade Jugendliche und Kinder während der Pandemie gelitten haben, da nicht nur ihr schulischer, sondern auch ihr privater Alltag, beispielsweise im Sportverein, komplett weggebrochen ist. Aus dem Sport – insbesondere dem Team- und

Mannschaftssport – lässt sich Vieles lernen und auch auf unser gesellschaftliches Miteinander übertragen: Teamfähigkeit, Fairness, der Umgang mit Niederlagen, aber auch Disziplin und die Bereitschaft, Leistung zu erbringen. Eigenschaften und Herausforderungen, die einem immer wieder im Alltag begegnen und die man durch den Sport bereits früh erlernen kann – solange eben gerade kein Lockdown oder strenge Corona-Regeln diesen Lern- und Gemeinschaftsprozess limitieren.

Viele Kinder und Jugendliche fühlen sich während der Pandemiezeit nicht gesehen und in ihren Belangen innerhalb der Pandemie-Debatten nicht ausreichend repräsentiert. Deswegen finde ich, dass jetzt die Zeit des Zuhörens kommen sollte: Mein Fraktionskollege Dennis Birnstock,

der nicht nur mit mir im Bildungsausschuss sitzt, sondern auch jugendpolitischer Sprecher der FDP/DVP-Landtagsfraktion ist, hat hierzu eine richtig gute Aktion ins Leben gerufen: Mit dem Hashtag **#SeiLaut** könnt Ihr, liebe Jugendliche, auf Eure Wünsche und Forderungen an die Politik aufmerksam machen! Ihr seid die Inspirationsquelle für unsere jugendpolitische Arbeit und wisst als Betroffene, wo Euch der Schuh drückt – **also tretet gerne mit uns in Kontakt.**

Und auch sonst möchte ich Euch auf mehrere Beteiligungs- und Kommunikationsmöglichkeiten aufmerksam machen, denn es gibt viele Orte, an denen Euch zugehört wird und wo Ihr Eure Themen platzieren könnt: Wendet Euch an die Schülervertreter und Vertrauenslehrer in Eurer Schule, meldet Euch beim Jugendgemeinderat in

#SeiLaut



 **timmkern**

Eurer Stadt oder schreibt Euren Abgeordneten aus dem Landkreis eine Mail. Und wem das zu „oldschool“ ist, der kann mir auch auf Instagram schreiben, wo ich unter **@timmkern** regelmäßig über meine Arbeit informiere.

Nach dem Reden kommt dann das Anpacken und auch hier gibt es so viele Möglichkeiten des Mitmachens, sei es im Verein, der Schule oder der Jugendorganisation einer Partei. Die einfachste Form der Partizipation ist das Setzen des Kreuzes bei der Wahl. 2026 darf man das auf Landesebene bereits **ab 16 Jahren!** Auf diese Mitbestimmungschance kann man nicht früh genug aufmerksam machen, denn sie ist für eine **funktionierende Demokratie** unverzichtbar.

IMPRESSIONEN AUS MEINER PARLAMENTARISCHEN ARBEIT



Als kirchen- und religionspolitischer Sprecher habe ich mich sehr über den Besuch in Stuttgart von Anna Staroselski, Präsidentin der Jüdischen Studierendenunion Deutschland (JSUD), gefreut. Danke für den spannenden und inspirierenden Austausch!



Mit dem Arbeitskreis Bildung in Berlin unterwegs: Vernetzung zwischen Bundes- und Landesebene ist auf dem Weg zur weltbesten Bildung unverzichtbar.

KÜRZLICH GESTELLTE ANTRÄGE & ANFRAGEN AN DIE LANDESREGIERUNG

Sicherstellung der Bildungsgerechtigkeit im baden-württembergischen Schulsystem

Drucksache 17 / 1585 | 12.1.2022

Digitalpakt zwischen Bund und Ländern: Weshalb kommen die Mittel bei den Schulträgern nicht an?

Drucksache 17 / 1587 | 12.1.2022

Zukunft des akademischen Austausches nach dem Brexit

Drucksache 17 / 1749 | 27.1.2022

Bildung im ländlichen Raum

Drucksache 17 / 2089 | 9.3.2022

Maßnahmen des Landes zur schnellen Aufnahme von ukrainischen Studierenden und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an den Hochschulen

Drucksache 17 / 2349 | 8.4.2022

Sicherstellung der psychischen Gesundheit von Schülerinnen und Schülern sowie Kindern im Vorschulalter

Drucksache 17 / 2486 | 3.5.2022

Politische Bildung bei Kindern sowie Schülerinnen und Schülern in Baden-Württemberg

Drucksache 17 / 2528 | 11.5.2022



Alle Gesetzesentwürfe, Anfragen und Anträge der FDP/DVP-Fraktion finden Sie online unter:



Den Livestream der Debatten und Reden finden Sie in der Mediathek des Landtags:

[www.landtag-bw.de/home/dokumente/
drucksachen.html](http://www.landtag-bw.de/home/dokumente/drucksachen.html)

[www.landtag-bw.de/home/
mediathek.html](http://www.landtag-bw.de/home/mediathek.html)

 0711 2063 9350

 tim.kern@fdp.landtag-bw.de

 facebook.com/kerntimm

 instagram.com/timmkern

 twitter.com/timmkern

 www.timm-kern.de

Dieser Newsletter ist keine Einbahnstraße.
Ihre Fragen, Anregungen oder auch Kritik
sind willkommen. Treten Sie mit mir in Kontakt.

V. i. S. d. P.:
Charlotte Meyer zu Bexten

Postanschrift:
c/o Landtagsbüro Dr. Timm Kern, MdL
Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 3
70173 Stuttgart

*... zum einen mit einem Klasse
Shuttle-Service der Bergwacht und
zum anderen mit einem der besten
Ausblicke des Nordschwarzwaldes.*

26.06.2022 Baiersbronn-Obertal
Bergwachtfest an der Waldhütte

Wahlkreisbüro
c/o ProjektMensch im #projektraum42
Bahnhofplatz 1
72160 Horb am Neckar

Landtagsbüro
Haus der Abgeordneten
Konrad-Adenauer-Straße 3
70173 Stuttgart

**Freie
Demokraten**
FDP